

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

der überbelieferung mit Frühkartoffeln im Jahre 1916 entstanden Verluste. Eine Erwirtschaftung dieser Aufwendungen durch Aufschläge auf die Kleinhandelspreise verboten die Höchstpreisbestimmungen. Daran scheiterten gewöhnlich auch die Versuche, eine Staffelung der Kartoffelpreise nach Maßgabe der Einkommen der Einwohner festzusetzen, wozu z. B. Straßburg im Sommer 1916 übergegangen war.

## S c h l u ß

Bei diesen Betrachtungen wollen wir es bewenden lassen. Wir sind uns wohl bewußt, daß wir die gesamte Nahrungsmittelwirtschaft der Städte nicht erschöpft haben. Vor allem fehlt die Darstellung des Volkskliebenwesens und der Massenspeisung. Der Behandlung dieses Stoffes wird ein besonderes Heft der „Beiträge zur Kriegswirtschaft“ gewidmet werden.

Will man den Gesamteindruck zusammenfassen, so wird man anerkennen müssen, daß eine Fülle schwieriger, aber auch fruchtbarer Organisationsarbeit geleistet worden ist. Erst eine spätere Zeit wird das voll würdigen können. Die öffentliche Meinung der Gegenwart ist darauf noch nicht gestimmt. Das ist nur allzu gut zu verstehen. In einer Zeit, die von allen so viel Entfagung fordert, liegt es nahe, die zugemuteten Entbehrungen vermeintlichen Mängeln der geschaffenen Neuregelung zuzuschreiben.

So ist es ganz erklärlich, daß die Kritik sich heftiger zu Worte meldet als die Anerkennung. Den Kommunalverwaltungen gegenüber, die in unmittelbarem Verkehr mit dem Verbraucher stehen, wird diese Neigung der Volkstimmung auch am stärksten zum Ausdruck kommen. Regelmäßig ist die Beobachtung zu machen, daß auch in Gemeinden mit einer ausgezeichneten Nahrungsmittelwirtschaft weite Kreise des Glaubens sind, in ihrer Stadt sei die Organisation besonders fehlerhaft. Der einzelne empfindet den Mangel an Nahrungsmitteln und schreibt ihn, da ihm der nötige Überblick fehlt, der Organisation zu, vergessend, daß die Organisation erst die Folge eines tatsächlich vorhandenen Mangels ist, und daß für die Gesamtheit der Verbraucher der Mangel ein sehr viel größerer sein würde, wenn die Organisation fehlte.